

Evangelische Zeitung

FÜR DIE KIRCHE IN NORDDEUTSCHLAND

Die EDG Ihre Kirchenbank.  Nach dem Bank!

Ihr Partner und Berater: menschlich, engagiert, verlässlich.
www.edg-kiel.de



NORDKIRCHE AKTUELL | SEITE 13
„Wegweiser-Wochenende“
Jugendliche interessieren sich für Theologiestudium



SONDERBEILAGE | KITAZEITUNG
Kitas in Bewegung
Hier tragen die Kleinsten
Laufschuh statt Hausschuh

THEMEN & INHALT

Nordkirchen-Synode tagt
Neue Regelungen für Prädikanten



TRAVEMÜNDE – Die Nordkirche will den Dienst der Prädikanten stärken. Ein entsprechendes Gesetz will die Nordkirchen-Synode auf ihrer Tagung in Travemünde verabschieden. Langfristig werde es eine Unterversorgung mit Pastorinnen geben, sagte Synoden-Vizepräsident Thomas Baum. **Seite 13**

„Wohnraumanpassung“
Hilfe bei der Planung fürs Alter



HAMBURG – „Wohnraumanpassung“, ein neues Beratungsangebot des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein für Senioren, die altersgerecht wohnen wollen, stößt auf großes Interesse. **Seite 22**

Internetauftritt erneuert
Evangelische Zeitung online

KIEL – Die Evangelische Zeitung hat ihren Internetauftritt erneuert. www.dieevangelische.de

THEMA DER WOCHE / SERIE

Frauen in der Bibel: Zehn Jungfrauen

Von Carsten Splitt

Als wichtiges Signal für die Verbesserung der Aufstiegschancen von Frauen hat die SPD-Verhandlungsleiterin Manuela Schwesig die Quoten-Einigung bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin begrüßt. Zuvor hatten sich Union und SPD auf eine Frauenquote von mindestens 30 Prozent für Aufsichtsräte verständigt. In Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anteil von Frauen im Topmanagement derzeit bei gerade einmal zwölf Prozent. Dass das gemessen an der Situation der Frauen weltweit noch eine der kleineren Gerechtigkeitslücken ist, kann kein Trost sein. Die evangelischen Kirchenzeitungen in Norddeutschland machen sich deshalb gemeinsam auf die Suche nach biblischen Frauen, die Vorbilder für eine gerechtere Gesellschaft sein können. Manuela Schwesig etwa sieht in Mirjam eine wichtige Vorkämpferin, die mit der Pauke in der Hand vorangeht. Zum Auftakt unserer sechsteiligen Serie „Frauen in der Bibel“ lassen wir in dieser Ausgabe den Zehn Jungfrauen den Vortritt. Die törichten und klugen Frauen führen uns auf einen Weg, an dessen Ende es nicht für 30 oder 50 Prozent der Frauen weltweit Gerechtigkeit geben muss, sondern für alle. **Seite 2, 3, 4, 6, 7, 9 und 11**



Lange Gesichter bei den fünf törichten Jungfrauen: Der Bräutigam hatte nur die fünf klugen Frauen, die ausreichend Lampenöl mitgenommen hatten, in den Festsaal eingelassen. Das

Gleichnis aus Matthäus 25 gehört zu den klassischen Predigttexten für den Ewigkeitssonntag. Unsere Darstellung zeigt ein Deckengemälde der Kathedrale von Albi. Foto: picture alliance / ak

Von Carsten Splitt

Ewigkeitssonntag auf evangelisch. In den Gottesdiensten werden die Namen der im Kirchenjahr Verstorbenen verlesen. Der 90. Psalm führt uns die eigene Begrenztheit vor Augen: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Der Gesang klingt getragen aber getrost: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Ein Text, der nachhallt. „Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.“ Wozu aber der Ruf an die klugen Jungfrauen: „Wohlauf, der Bräut'gam kommt?“

Die entsprechende Bibelstelle, häufig Predigttext am letzten Sonntag des Kirchenjahres, trifft Trostbedürftige wie ein Schlag ins Gesicht. So gar nicht gnädig ist das Gleichnis von den Zehn Jungfrauen aus Matthäus 25. Kein aufmunterndes „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel“. Kein Hohelied auf die allumfassende Gnade und auch kein liebes Jesulein, das am Ende die Tränen trocknet. Stattdessen eine verschlossene Tür und davor ein unbarmherziger Bräutigam. Lange hatte er die zehn Frauen, die ihm entgegenfieberten, warten lassen. So lange, dass fünf der Frauen das Lampenöl ausging. Aus die Maus. Denn an einen Nachfüllpack hatten sie, anders als ihre fünf Mitbewerberinnen, schlicht nicht gedacht. Und abgeben wollten die ganz und gar

DIE SERIE

FRAUEN IN DER BIBEL

Facettenreiche Frauen als Vorbilder für eine gerechte Gesellschaft

In einer sechsteiligen Reihe vom Ewigkeitssonntag bis Epiphania stellen die Kirchenzeitungen im Norden nicht nur bekannte Gesichter vor, sondern wenden sich auch denen zu, die über viele Jahrhunderte namenlos blieben oder totgeschwiegen wurden.

Das sind unsere Bibelfrauen

Ausgabe 47, Ewigkeitssonntag: Gerechtigkeitslücke: **Die zehn Jungfrauen**
Ausgabe 48, Erster Advent: Heimliche Heldinnen: **Pua und Schifra**
Ausgabe 49, Zweiter Advent: Die Karrierefrau: **Deborah**
Ausgabe 50, Dritter Advent: Die beste Freundin: **Elisabeth**
Ausgabe 51/52, Vierter Advent/Weihnachten: Mehr als nur Mutter: **Maria**
Ausgabe 1/2014 Epiphania: Rausredigiert: **Die Namenlosen**



FRAUEN IN DER BIBEL ...

nicht. Wer nun hoffte, der liebevolle Bräutigam hätte ein Einsehen und nähme sich dennoch aller zehn Frauen an oder würde gar die abstrafen, die nicht teilen wollten, wird enttäuscht. Schwer fällt die Tür des Hochzeitssaales hinter den fünf klugen Frauen ins Schloss. Für die fünf ohne Lampenschein bleibt nur die Dunkelheit und der gute Rat des Bräutigams: „Ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Totensonntag. Die Tür ist zu. War das jetzt gerecht? Und was heißt das in Bezug auf die Ewigkeit? Stehen wir auch irgendwann vor verschlossener Tür?

Diese Fragen zu beantworten, stellt jede Predigerin und jeden Prediger vor eine echte Herausforderung. „Liebe Gemeinde, ich habe immer einen großen Bogen um dieses Gleichnis gemacht“, bekannte vor wenigen Jahren eine Pastorin vor ihrer niedersächsischen Gemeinde freimütig: „Es war mir zu hoch und zu schwer. Ich fand die Liebe Gottes so gar nicht darin wieder. Verschließt Gott Türen und sagt: Ich kenne Euch nicht?“ Zwar kommt sie für sich zu einem anderen Ergebnis, es sei aber möglich, dass einem der Glaube an den „lieben Gott“ vergehen könne, gesteht sie der Gemeinde zu. Die Leiterin des Zentrums für evangelische Predigtkultur, Kathrin Oxen, bleibt hingegen nicht vor der verschlossenen Tür stehen: „Wenn

die Tür ins Schloss fällt, stehen wir drinnen“, verspricht sie in der Bibelauslegung dieser Ausgabe (Seite 6).

Also doch „Ende gut alles gut?“ Im Blick auf die Ewigkeit mag das so gelten: „Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für“, schließt das zitierte Kirchenlied von Philipp Nicolai hoffnungsfroh. Über dieses himmlische Halleluja das „Seid wachsam“ des Bräutigams zu überhören, wäre jedoch allzu voreilig. Wo werden in unserem Alltag Menschen ausgegrenzt? Wo tragen wir selbst dazu bei? Wo sind wir unbarmherzig gegen andere? Wo haben wir die Solidarität aus den Augen verloren? Wo richten Menschen über andere, die ihnen eigentlich anvertraut sind? Diese Wachsamkeit wollen die „Evangelische Zeitung“ und die „Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung“ mit in das neue Kirchenjahr nehmen.

In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir uns darauf vorbereitet, dabei einmal ganz bewusst die Perspektive der Frauen einzunehmen. Was dabei herausgekommen ist, lesen Sie in den kommenden Ausgaben Ihrer evangelischen Wochenzeitung. Die Zehn Jungfrauen bringen uns auf den Weg, die immer noch tiefen Lücken der Geschlechtergerechtigkeit aufzudecken. Das „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, gilt nicht den Jungfrauen, es gilt der ganzen noch immer männlich dominierten Gesellschaft.

